

Fuerteventura vom 05. – 16.02.2013

Vorwort

Freunde schwärmen bisweilen vom Luxus auf Kreuzfahrten, der Vielfalt auf Rundreisen, der Actiongeladenheit von Aktivurlauben, der Rundum-Bespaßung von Cluburlauben und manche vom Abenteuer der Königsdisziplin: Der Individualreise. Beinahe muss man sich schämen, Anhänger von Badeurlauben zu sein, Anhänger der Zwanglosigkeit bei der Nahrungsaufnahme, der Stressarmut des Nichtstuns, der beruhigenden Gewissheit des Daches über dem Kopf. Denn darüber berichtet niemand. Man verschweigt es wie einen Makel in einer Gesellschaft, in der das Gewöhnliche wertlos geworden ist. Wenn also von Menschen zu lesen ist, die pauschale Strandurlaube buchen, die in der Türkei, in Tunesien, auf griechischen Inseln, auf den Kanaren und, ja, auch schon auf Mallorca gefaulenzt haben: Das sind wir.

Wir werden freilich damit leben müssen, wohl nie mit dem Kapitän zu dinieren, nie 150 Sehenswürdigkeiten in 14 Tagen abzuklappern, nie 20 Sportarten täglich auszuüben und wohl auch nie den Yeti zu sehen, aber wir werden uns auf unseren Reisen überwiegend wohl fühlen und gut erholen. Und wir halten das für durchaus erwähnenswert.

Wieder war die Zeit zwischen der Urlaubszusage der Arbeitgeber und dem Urlaubsbeginn knapp, wieder musste kurzfristig im Internet gebucht werden und wieder sollte ein schöner, erholsamer Urlaub im Vordergrund stehen. Was also lag näher, als noch einmal dorthin zu reisen, wo wir uns schon vor exakt drei Jahren und einem Monat wohl fühlten? Costa Calma, Hotel Taro Beach, unser Lieblingsflughafen Paderborn-Lippstadt, zum günstigen Preis bei xl'tur buchbar – da konnte ich nicht widerstehen, zumal wir auf Fuerteventura vor drei Jahren einiges unerledigt ließen.

Ich frage per eMail im Hotel nach, ob wir womöglich dasselbe Zimmer, wie vor drei Jahren bekommen können. Sabrina von der Rezeption des Taro Beach antwortet mir, dass ich im Gegensatz zu damals ein Low-Cost-Zimmer gebucht habe. Sie teilt mir die möglichen Zimmernummern mit und sendet mir einen Lageplan des Hotels. Einige Zimmer verwerfen Moni und ich sofort, ich versuche, mit Hotelbildern aus dem Netz das bestmögliche Zimmer herauszufinden. Schließlich mache ich es mir einfach und bitte Sabrina, uns das Zimmer zu geben, das sie für sich wählen würde.

Dienstag, 05.02.2013

Auf geht's. Um 03.45 Uhr zwingt mich zum Aufstehen. Ein wenig frisch machen, ein paar Brötchen schmieren, die Reisetaschen in den Wagen laden, ein letzter Kontrollgang durchs Haus – da sind wir altmodisch – und schon ist es 04.15 Uhr. Eine Viertelstunde nach der geplanten Abfahrtszeit also brechen wir auf und holen beinahe alles aus Monis kleinem Peugeot 206 heraus, was nicht wirklich viel ist. Wir kommen zügig voran und es gelingt uns, gegen 06.00 Uhr am Flughafen Paderborn zu sein. Einer der wenigen freien kostenlosen Parkplätze in relativer Nähe zum



Flughafengebäude scheint nur auf uns gewartet zu haben. Die ganz dicken Winterjacken haben wir zuhause gelassen und so steigert der ungemütliche kalte Wind, der uns empfängt, unsere Vorfreude auf ein paar warme, sonnige Tage deutlich, als wir uns zum Gebäude schlottern. Das Einchecken ist rasch erledigt, Moni gönnt sich einen Flughafenkaffee, der allerdings recht bitter schmeckt. Wir besteigen schließlich die Maschine. Während sie zu ihrer Startposition rollt, versucht man, uns mit den Sicherheitshinweisen zu bespaßen. Bei Condor scheint man zu der Ansicht gelangt zu sein, dabei eine größere Aufmerksamkeit zu erlangen, wenn man Prominentenparodien im Filmchen einsetzt. Zu denken gibt uns allerdings, dass der größte Teil der dazugehörigen Prominenten bereits tot ist. Mit fünfminütiger Verspätung starten wir schließlich um 08.15 Uhr.



Da ich beim Versuch, im Flugzeug zu schlafen, nicht über gelegentliches Dösen hinauskomme, vertreibe ich mir die Zeit mit der Spielerei mit dem elektronischen Gerät aus meinem

Handgepäck. Das Navi ermittelt die korrekte Flughöhe und –Geschwindigkeit und warnt freundlich davor, dass wir zu schnell seien, sobald wir auch nur annähernd irgendeinem irdischen Straßenverlauf folgen. Mit der Videokamera halte ich einige Blicke aus dem Fenster fest.

Fuerteventura empfängt uns nach gut viereinhalb Stunden gegen 11.50 Uhr Ortszeit mit deutlich weniger und wärmerem Wind. Am l'tur-Schalter erkundige ich mich nach dem Transferbus und bekomme einen Umschlag ausgehändigt. Ich vermute, dass er



Informationsmaterial enthält – vielleicht sehe ich irgendwann mal nach. Jetzt interessiert mich erstmal die karge Landschaft, die wir durchfahren. Die Berge mit viel Sand, viel Geröll und hin und wieder Vulkangesteinsfeldern geben manchmal den Blick aufs Meer frei, wir durchfahren ein paar Ortschaften und erreichen schließlich Costa Calma.

Im Hotel werden wir an der Rezeption von Sabrina begrüßt. Wir melden uns an und sie vertraut uns an, dass es ein paar Low-Cost-Zimmer mit durchaus vorhandenem Meerblick gibt und sie uns ein solches zugedacht hat. Wir schaffen unser Gepäck ins Zimmer 160, wobei wir erfreut feststellen, dass der Weg dorthin recht kurz und barrierefrei ist, was uns das evtl. Treppengekraxel mit den Reisetaschen erspart. Vom Zimmer sind wir begeistert. Es bietet einen schönen Blick, ohne dass man unseren Balkon einsehen kann. Zur Begrüßung steht eine Flasche Schaumwein (Vino espumoso gasificado) auf dem Tisch, eine nette Geste, allerdings kann sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auf unserem Balkon nur ein Stuhl befindet.

Ich bitte bei Sabrina um einen zweiten, der nach ein paar Minuten durch den Hausmeister gebracht wird.



In Anbetracht der mittäglichen Tageszeit und des herrlichen Wetters gehen wir erstmal einkaufen. In unserem damaligen Stammsupermarkt finde ich kein San Miguel. Auch zwei weitere Supermärkte führen es nicht, ich muss mich für eine andere Biersorte entscheiden. Es wird schließlich Tropical. Ausschlaggebend für meine Wahl ist, dass es auf den Kanaren (Teneriffa) gebraut wird.

Nach einer kleinen Erkundung der Hotelanlage und dem guten Abendessen lassen wir den BINGOabend aus und begeben uns um 20.30 Uhr zu Bett. Es war ein langer Tag.

Mittwoch, 06.02.2013

Um 08.30 Uhr stehen wir auf. Nach einer ausgiebigen Dusche widmen wir uns dem Frühstück. Die Qualität ist gut, die Auswahl umfangreich, so lässt es sich prima in den Tag starten. Unser Zimmersafe beschließt, uns auszusperren. Bevor wir da aktiv werden, steht jedoch erstmal ein Strandspaziergang auf dem Programm. Bis zum südlichen Ortsende wandern wir, wobei wir zweimal Klippen überwinden müssen, die den Strand unterbrechen. Den zweiten Klippenabschnitt umgehen wir über den Weg vor den dortigen Hotels. Auf dem Rückweg machen wir einen Abstecher zum CC (Centro Comercial) Botanico. Der dortige Supermarkt Hiper Dino verfügt über San Miguel, ich decke mich reichlich ein. Erst danach fällt mir ein, dass ich das viele Bier ja noch ein ganzes Stück schleppen muss, aber was sind schon anderthalb Kilometer.



Danach lümmeln wir uns in die Dünen bei unserem Hotel und frönen dem süßen Nichtstun. Zurück im Hotel informiere ich die Rezeption darüber, dass unser Zimmersafe die Mitarbeit verweigert. Nach kurzer Zeit erscheint der Hausmeister. Er müht sich redlich, doch es dauert eine Weile, bis er den Safe öffnen kann. Danach prüft er die Elektronik und gibt uns zu verstehen, dass die Batterie leer sei. Nach kurzer Zeit hat er eine neue besorgt und als alles zusammengebaut ist, fällt mir auf, dass ich ein schlechter Gastgeber bin – ich hätte ihm ja wenigstens ein Bier anbieten können. A propos Bier: Im direkten Vergleich mit dem San

Miguel schneidet das Tropical gar nicht mal schlecht ab, insgesamt sagt mir das San Miguel jedoch etwas mehr zu.

Nach dem guten Abendessen schwänzen wir den Tanzwettbewerb und gehen im Ort bummeln.

Donnerstag, 07.02.2013

9.00 Uhr scheint eine gute Zeit zum Aufstehen zu sein. Das Frühstück kann auch heute überzeugen. Es soll ein

Strandtag folgen, also glottern wir uns mit Sonnenschutz ein und begeben uns in die Dünen. Zwar gibt es hier recht gut geschützte Ecken, aber der Wind wird immer stärker und es ziehen immer mehr Wolken auf, so dass wir uns am Nachmittag ins Zimmer begeben. Die Rezeption ruft an, um sich zu erkundigen, ob alles unser Wohlgefallen



findet, was wir bejahen können. Wir beschließen, Biathlon zu gucken. Gut, dass uns das interessiert, mit ARD, ZDF, 3Sat, Sat1, Eurosport und Sport1 sowie ein paar spanischen Programmen ist die Auswahl doch recht überschaubar. Nachdem unser Bedarf an Wintersport vorerst gedeckt ist, gehen wir einkaufen. Das Abendessen bietet heute u. a. einen hervorragenden Schweinebraten und ich esse wieder mal mehr, als ich eigentlich wollte.



Eine Akrobatikshow lockt uns heute Abend das erste Mal in die Hotelbar. Das Pärchen macht seine Sache gut, kräftezehrende Slapstickeinlagen wechseln sich mit anspruchsvollen turnerischen Darbietungen ab. Alles sieht leicht und spielerisch aus. Chapeau!

Vor der Bar findet man den Aushang des Showprogramms der ganzen Woche. Es scheint auf ein älteres Publikum zugeschnitten zu sein. In der Tat ist uns ein hoher Anteil an „Zugvögeln“ aufgefallen, Langzeiturlauber, überwiegend im Rentenalter. Für diese dürfte Altersarmut definitiv kein Thema sein.

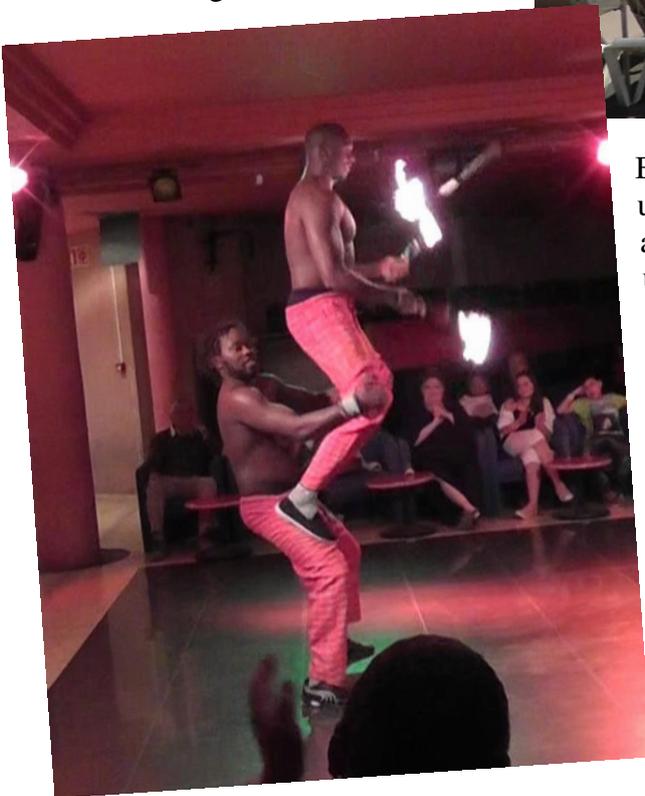
Freitag, 08.02.2013

Die Rentner waren es. Die haben mich angesteckt. Ich huste und habe Halsschmerzen. Wird Vogelgrippe sein und wer, außer den Zugvögeln könnte mich wohl sonst damit infiziert haben? Das kann mich nicht vom leckeren Frühstück abhalten, aber danach behandle ich mich

mit Ibuprofen und wir verbringen einen großen Teil des Tages im Zimmer. Glücklicherweise ist es heute stark bewölkt und windig, so dass uns dieser Ruhetag nicht gar so weh tut. Das hervorragende Abendessen hält heute u. a. knusprige Schweinshaxe, Gambas und Calamaris bereit und erneut esse ich mehr, als ich sollte. Am anschließenden Musikquiz nehmen wir nicht teil.

Samstag, 09.02.2013

Die Halsschmerzen scheine ich im Griff zu haben. Das Frühstück schmeckt auch. Trotzdem nicht übertreiben. Wir verbringen einen angenehmen Tag am Strand in den Dünen. Auf dem Rückweg besichtigen wir das Schwesterhotel des Taro Beach, das Monica Beach. Es ist ähnlich gestaltet, wie das Taro



Beach, dessen bisweilen verspielte Architektur und gepflegte Anlage in Verbindung mit der ausgezeichneten Lage eine große Rolle bei unserer erneuten Wahl dieses Urlaubsdomizils spielte. Im Monica Beach wird heute Abend die Show „African Footprints“ gezeigt. Zurück im Taro Beach schauen wir Biathlon und speisen danach erneut fürstlich zu Abend. Die „Disco Night“ lassen wir zu Gunsten der Show im Monica Beach sausen. Die drei afrikanischen Herren ziehen eine temporeiche, mitreißende Akrobatikshow auf. Das Publikum hier ist deutlich jünger, als im Taro Beach, ich nehme mir vor, das hiesige Abendprogramm im Auge zu behalten. Leider ist hier keine Wochenvorschau ausgehängt.

Sonntag, 10.02.2013

Wir zwingen uns, bis 09.30 Uhr zu schlafen, schließlich ist heute Sonntag. Das gute Frühstück danach kann man eigentlich nicht oft genug erwähnen. Die afrikanische Show des gestrigen Abends „verlängern“ wir heute mit einem Besuch des afrikanischen Marktes. Hier gibt es den, solchen Märkten eigenen



Mix aus Bekleidung, Lederwaren, Spielzeug, Kitsch, Schmuck usw. zu kaufen. Wir erstehen einen unscheinbaren, aber genialen Nadeleinfädler für € 5,-, der mich künftig der Aufgabe berauben wird, für Moni Fäden in Nadeln einzufädeln, wenn mal was genäht werden muss. Danach wandern wir zu den kleinen Stränden im Norden von Costa Calma, um uns danach im Hotelzimmer kurz auszuruhen.

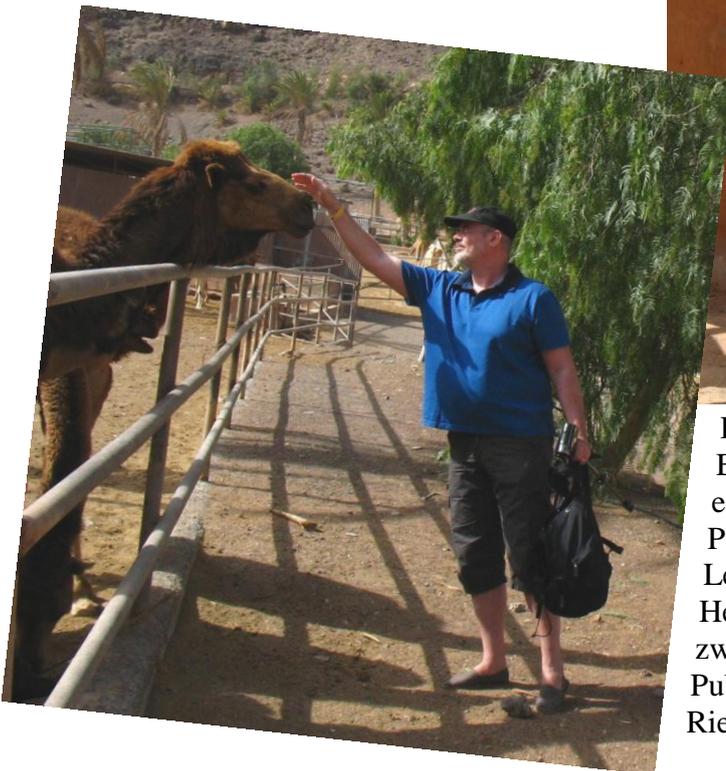


Den Nachmittag unseres bisher wärmsten und windärmsten Urlaubstages verbringen wir erneut in den Dünen am Strand. Erneut ist das Abendessen einfach zu gut und ich zu schwach...

Der King of Rock'n'Roll ist tot. Der King of Pop ist tot. Der Swing-King jedoch lebt! Hier! Auf Fuertevebntura! Er nennt sich Tim Charles und bei näherem Hinsehen gibt er dem Swing lt. Plakat nicht wirklich neue Impulse, sondern Songs von „Frank“, „Sammy“, „Dean“ (klar, man kennt sich...), Robbie Williams und Michel Bublé zum Besten. *seufz* Es gibt tatsächlich noch Dinge in diesem Leben, für die wir uns zu jung fühlen.

Montag, 11.02.2013

Rosenmontag. Bald „sind wir nicht mehr Papst“. Benedikt XVI. gibt heute bekannt, zum 28.02.2013 auf das Amt zu verzichten. Kaum ist man mal ein paar Tage weg... Egal, wir stehen um 08.45 Uhr auf, frühstücken erneut hervorragend und begeben uns, Papst hin, Papst her, zum Oasis-Park. Schließlich haben wir von dem, was wir uns vorgenommen hatten, bisher noch genau nichts erledigt. Der Eintrittspreis beträgt jetzt € 25,- (vor drei Jahren € 18,-), aber der zweite Erwachsene kommt für die Hälfte 'rein.



Der Oasis-Park. Was soll man dazu sagen. Es handelt sich um einen Zoo. Es werden eine Raubvogel-, eine Seelöwen-, eine Papageien- und eine Reptilienshow gezeigt. Letztere entpuppt sich als ein Bisschen Herumzeigen von zwei Jungalligatoren und zwei Schlangen. Vier Gästen aus dem Publikum wird unter viel Tamtam eine Riesenschlange über die Schultern gelegt. Die

Papageishow ist ganz nett anzusehen, in der Seelöwenshow brüllen uns die Lautsprecher an – diese Lautstärke soll vermutlich das wesentlich jüngere Publikum, auf das die Show zugeschnitten ist, als Tinnituspatienten entlassen. Obwohl es wohl niemand von dort lesen wird: Tierfütterungen wären viel interessanter, als irgendwelche, den Tieren adressierten Kunststückchen. Die Raubvogelshow kommt dem schon recht nahe. Ansonsten bietet der Park einen passablen Artenreichtum und einen, wohl einzigartigen botanischen Garten. Dieser besteht hauptsächlich aus Kakteen, aber ein Tag ist schon ziemlich knapp, wenn man sowohl der Fauna als auch der Flora die gebührende Aufmerksamkeit angedeihen lassen möchte.



Der kostenlose Rücktransfer transferiert ohne uns. Der Bus fährt uns, wie vor drei Jahren der Hintransfer-Bus vor der Nase weg. Offensichtlich haben der Busfahrer und wir unterschiedliche Auffassungen von 17.00 Uhr. Es hilft nichts. Vor drei Jahren sind wir die 9km von Costa Calma nach La Lajita zu Fuß gegangen, heute machen wir das eben nach einem anstrengenden Tag auf den Beinen im Park mit dem Rückweg (Tusch! Narrhallamarsch!). Nein, natürlich gehen wir zur Bushaltestelle und können dem Fahrer des gerade haltenden Linienbusses mit internationalen Winkzeichen zu verstehen geben, dass er noch nicht losfahren möge, bevor wir an Bord sind.

Das erneut wohlschmeckende Abendessen haben wir uns redlich verdient.

Der Alleinunterhalter „Chris Tolar“, der heute Abend mit seiner Heimorgel Livemusik performt, wird leider auf unsere Anwesenheit verzichten müssen. Vor drei Jahren hatten sich die Animationsteams des Taro Beach mit denen des Monica Beach zusammengetan und

einige gute, semiprofessionelle bis professionelle Shows einstudiert. Mit dem jetzigen Animationsteam ist deutlich weniger los – aber früher war ja auch mehr Lametta (Opa Hoppenstedt). Tusch! Narrhallamarsch!

Dienstag, 12.02.2013

Fastnacht. Bislang haben wir den Pool noch nicht befaulenz. Nach der Aufstehprozedur um 08.45 Uhr und dem immer noch lobenswerten Frühstück begeben wir uns also zur, an den Pool grenzenden Hochterrasse.



Von hier aus kann man windgeschützt die ganze Bucht überblicken. Wir belegen zwei Liegestühle. Ich lasse mich überreden, am Dartspiel und später am Luftgewehrschießen teilzunehmen. Das Luftgewehr schießt um die Ecke, beinahe so, wie Yps-Gimmick 016 (Das Um-die-Ecke-Blasrohr), nur nach oben und eher ungewollt. Das Poolwasser ist mir zu frisch, ich ziehe es vor, trocken zu bleiben.

Das Abendessen ist wieder gut, mich beschleicht allmählich der Verdacht, in diesem Urlaub nicht unerheblich an Gewicht zu gewinnen.



Dienstag, Bingotag. Wir substituieren das Bingospiel durch einen Spaziergang. Danach finden meine sportlichen Aktivitäten (Darts, Luftgewehrschießen) ihre Fortsetzung im Billardspiel mit Moni. Wir lochen ein paar sensationelle Bälle - der Nachwelt konnte leider nur dieser eine erhalten werden - und begeben uns danach zur Ruhe.

Mittwoch, 13.02.2013

Aschermittwoch. Passend dazu ist es heute bedeckt und windig. Eine angenehme Überraschung. Die Wettervorhersage kündigte für heute nämlich einen sonnigen Tag an, was für die Wiederholung unserer Inselüberquerung ein eher ungeeignetes Wetter gewesen wäre. Erwähnte ich schon das gute Frühstück?

Gegen 11.00 Uhr brechen wir auf den Weg – oder so. Wir kommen gut voran und erreichen nach etwa 4km die Grube mit den Streifenhörnchen. Diesmal sind wir mit Erdnüssen bewaffnet, die sich die putzigen Gesellen bei uns abholen können. Nach einem weiteren Kilometer haben wir die Insel überquert. Die Brandung an der schroffen Felsküste

demonstriert
eindrucksvoll die
Gewalt des
Wassers. Wir halten
uns recht lange auf
und filmen viel. Zu
uns gesellt sich der
„Lone Ranger“, ein
einzelnes
Streifenhörnchen.
Es verhält sich
anders, als
diejenigen, auf die
wir bisher gestoßen
sind. Statt die
dargebotenen
Erdnüsse direkt zu
verspeisen, verbuddelt es sie an den
unterschiedlichsten Stellen. Keine
Konkurrenz und ein eher dünnes
Nahrungsangebot dürften für
dieses Verhalten verantwortlich
sein. Es erinnert ein wenig an
„Scrat“ aus „Ice Age“.



Durch die Geröll- und
Sandwüstenlandschaft
wandern wir schließlich
zurück nach Costa
Calma. Um 15.30 Uhr
lassen wir andere sich
bewegen und beobachten
sie dabei: Biathlon im
Fernsehen. Mit
gesundem Appetit
wenden wir uns dem

leckeren Abendessen zu und sehen uns danach einen Film mit Jan Fedder an.

Donnerstag, 14.02.2013

Valentinstag. Aufstehen, Frühstück, ab zum Strand. Wie an jedem der bisherigen Strandtage prüfe ich, ob das Meerwasser eine badetaugliche Temperatur aufweist, aber dem ist immer noch nicht so. Zweimal setzen wir zu einer längeren Strandwanderung an, zweimal kehren wir vor dem Ende des Strandes wieder um. Beim ersten Versuch vergaßen wir ein paar Dinge, der zweite Versuch scheiterte an defekten WCs – „unter Druck“ wandert es sich schlecht.

Im Zimmer hat das Zimmermädchen einen netten Hinweis auf den heutigen Valentinstag hinterlassen. Bei Biathlon lassen wir den Nachmittag vorüberziehen. Danach ist shoppen

angesagt. Parfum und Zigaretten sollen gekauft werden. Für mich ist nichts dabei, meine „Souvenirs“ trage ich auf den Rippen. Auch heute ist es um meine Selbstdisziplin schlecht bestellt. Es gibt Braten, Fisch, Lachsschnittchen – wer kann dazu schon nein sagen.

Heute Abend wollen uns „Jason Steele und Joanne“ bezaubern. Deren Magiershow ist möglicherweise tatsächlich gut, allerdings haben sie die Bühne für ihren Auftritt gewählt. Ein dicker Pfeiler unterbindet in vielen Bereichen der Bar wirkungsvoll den Blick auf das Geschehen. Ungeschickt, sich mit der Show so weit zurückzuziehen, die deutlich besser einsehbare Tanzfläche wird nur ganz selten in die Show einbezogen. Wir ziehen uns an den Billardtisch vor der Bar zurück, wo wir bis zum Schlafengehen eine ruhige Kugel schieben.



Freitag, 15.02.2013

Wir lassen uns mit dem Aufstehen bis 09.00 Uhr Zeit, um uns danach dem gewohnt ausgezeichneten Frühstück hinzugeben. Danach geben wir uns die letzte Salbung dieses



Urlaubs mit Sonnencreme. Heute steht bei herrlichem Wetter die ausgedehnte Strandwanderung auf unserem Programm, zu der wir gestern zweimal ansetzten. Da Ebbe ist, lassen sich die verschiedenen Klippenabschnitte gut durchwandern, beeindruckend ist das satte Grün der veralgten Felsen.

Unterwegs versorgen wir Streifenhörnchen mit Erdnüssen. Die balgen sich darum als gäbe es nicht etliche Touristen, die sie permanent mit Nachschub versorgen würden. Auch Tauben, die Ratten der Lüfte, mischen ordentlich mit. Wir wandern weiter, bis wir uns schließlich nach gut 4km bei der René Egli Surfschule am ausgedehnten Strand niederlassen. Wir beobachten schadenfreudig die ersten Surfversuche einiger Surfschüler. Allmählich kommt die Flut. Gegen 15.30 Uhr machen wir uns auf den





Rückweg. Die mühselige Überwindung des ersten Klippenabschnitts bewegt uns dazu, bis zu „unserem“ Strand Wanderwege und Straßen zu benutzen.



Nach dem lobenswerten Abendessen beginnen wir damit, unsere Sachen zu packen. Die, nach dem Übergepäck-Desaster des 2010er-Fuerteventura-Urlaubs eigens angeschaffte Kofferwaage verrät uns, dass wir noch reichlich Kapazitäten haben und so packe ich kurzerhand die beiden übrig gebliebenen Dosen Tropical und die Flasche Schaumwein, mit der wir vor anderthalb Wochen im Hotel empfangen wurden, gut geschützt in meine Reisetasche.

Samstag, 16.02.2013

7.30 Uhr haben wir für uns als Zeit zum Aufstehen festgelegt. So bleibt genug Zeit zum Duschen und um das Frühstück in aller Ruhe zu genießen. Gegen 10.05 Uhr werden wir abgeholt. An zwei Hotels wartet unser Busfahrer lange und vergeblich auf eingeplante Abreisekandidaten (Abreiseverweigerer?), an einem anderen Hotel lassen sich die Mitfahrer reichlich Zeit. So kommen wir erst relativ spät am Flughafen an, die Schlangen vor den Condor-Schaltern sind entsprechend lang. Wir bekommen noch zwei benachbarte Plätze, sind allerdings durch den Gang voneinander getrennt. Plätze am Gang haben immerhin den Vorteil, wenigstens ein Bein ausstrecken zu können, solange nicht viel Verkehr auf dem Gang ist. Dieselben „lustigen“ Sicherheitsbelehrungen, wie auf dem Hinflug und um 14.05 Uhr starten wir, um gegen 19.40 Uhr in Paderborn zu landen. Das Gepäck ist schnell aufgelesen.

Um 20.05 Uhr verlassen wir den Flughafen. Fährt man durch selbst kleine Orte in Deutschland, findet man überall Supermärkte, die bis 21.00 Uhr oder gar bis 22.00 Uhr geöffnet sind. Wir jedoch finden auf die Schnelle keinen, der nach 20.00 Uhr noch geöffnet ist, allerdings wollen wir uns noch ein wenig mit Lebensmitteln eindecken, sonst gibt's morgen ein spartanisches Frühstück. Ein vielversprechender Kandidat scheint der Real,- in Brakel zu sein, den wir von der B64 aus sehen. Als wir ihn kurz nach 21.00 Uhr erreichen, ist er jedoch geschlossen.

Das Navi führt uns nicht über Stadtoldendorf (so wäre ich gefahren), sondern über Eschershausen. Um 21.55 Uhr passieren wir den dortigen Nahkauf, der noch geöffnet aussieht. Diese letzte Möglichkeit nutzen wir und decken uns beinahe wahllos mit Aufschnitt, Eiern, Brötchen etc. ein. Sorry noch mal für diesen späten Überfall, der den wohlverdienten Feierabend des Personals sicher ein winziges Bisschen verzögert hat. Nicht schlecht allerdings, so'n Navi, wenngleich wir es in diesem Fall gar nicht nach Sonderzielen suchen ließen.

Zuhause angekommen stelle ich fest, dass ich immer noch nicht in den I'tur-Umschlag geschaut habe, der mir bei Ankunft am Flughafen Fuerteventura ausgehändigt wurde. Vielleicht mache ich das irgendwann mal bei einer Dose Tropical oder bei einem Gläschen des spanischen Schaumweines aus dem Hotel.

